

AM RANDE BEMERKT

Quark kühlt!

Jetzt, wenn bei hochsommerlichen Temperaturen nicht nur der Körper, sondern auch alles Mögliche gegrillt wird, gilt auch das Frankenger Land als Würst- und Bratenregion, eingebettet in Hügeln aus Kartoffelpüree, Salatbergen und diversen Soßentümpeln. Vieles spricht allerdings dafür, dass das deutscheste aller Gerichte ein vegetarisches ist: Pellkartoffeln mit Quark. Das weiß man seit Generationen auch in Frankenberg und Bottendorf: „Leire, esst Matten, der kiehlt“. („Leute, esst Quark, der kühlt!“). Man rief dies hauptsächlich dem Gesinde zu, denn Matten (Quark) war weitaus billiger als Wurst und Fleisch.

Pellkartoffeln und Quark – kaum eine andere Mahlzeit vereint mehr von den Tugenden auf sich, die bei uns etwas gelten: nahrhaft, gesund, vollständig der heimischen Scholle abgerungen – und das Preis-Leistungs-Verhältnis ist unschlagbar. Quark reimt sich auf stark und die Pellkartoffel wurde liebevoll von Ringelnatz bedichtet: „Du Gipfel meines Entzückens, jetzt kommt der Moment des Zerdrückens...“ Höhere Weihen kann eine einfache Mahlzeit nicht erfahren.

Spruch des Tages: „Es muss nicht immer Fleisch und Wurst sein...“

Schönen Tag noch, Euer

Mones

REIFEN
nur von REIFEN-BEIL
Frankenberg · Siegener Str. 24
Tel. (06451) 7254-0
Stadtallendorf · Wetzlarer Str. 15
Tel. (06428) 2312
„Der Experte“

APOTHEKEN

Folgende Apotheken haben heute Notdienst für das Frankenger Land:

In Hatzfeld ist die Apotheke über Nacht bis 8.30 Uhr dienstbereit, Telefon 06467/285.

In Münchhausen hat die Burgwald-Apotheke über Nacht bis 8.30 Uhr Notdienst, Telefon 06457/266.

In Frankenberg ist die Apotheke am Obermarkt zusätzlich bis 20 Uhr dienstbereit, Telefon 06451/72370.

In Gilsberg hat die Walpurgis-Apotheke Notdienst, Telefon 06696/500.

WLZ-FZ
auf facebook



Als alle Puppen und Stofftiere behandelt waren, erklärten Marek Engel (links) und Sören Strietzel den Kindern aus der Ernsthäuser Kita „Schatzkiste“ die Ausrüstung des Rettungswagens.



Das Organisationsteam der Teddyklinik mit (von rechts) Sören Strietzel und Marek Engel vom Deutschen Roten Kreuz, Bürgermeister Rüdiger Heß, Marie-Luise Rübsam und Klaus Weise. Eröffnet wurde die Teddyklinik von Lions-Präsident Adam Daume (Fünfter von links).

Teddy Fritz auf dem Operationstisch

Marburger Studenten und Frankenger Lions-Club betreiben Teddyklinik in der Ederberglandhalle

Die Leiden der Stofftiere sind beinahe so vielfältig wie in einem echten Krankenhaus: Fieber, Brandwunden, diverse Knochenbrüche, sogar abgetrennte Körperteile mussten gestern geheilt, behandelt und genäht werden – unter den kritischen Blicken und mithilfe der jungen Puppenmamas und Stofftierbesitzer.

VON ANDREA PAULY

Frankenberg. Krankenhäuser können für Kinder ganz schön gruselig sein: Ärzte in grünen Kitteln mit Mundschutz und Haube, spitze Spritzen, ernste Gesichter – und das Schlimmste: Meistens tut etwas weh, wenn ein Besuch im Krankenhaus ansteht. Mehr als 300 Kinder werden künftig ganz sicher weniger Angst haben, falls sie selbst in diese Situation geraten. In der Teddyklinik haben sie gestern erlebt, dass ein Krankenhausbesuch gar nicht schlimm sein muss und dass in Ärztekitteln und Hauben sehr nette Leute stecken, die ihnen gerne helfen wollen.

Zum vierten Mal haben Studierende der Marburger Philipps-Universität mit Unterstützung des Frankenger Lions-Clubs die Ederberglandhalle in eine Klinik verwandelt – mitsamt Ultraschall- und Röntgengeräten, zwei Operationssälen und Wartezimmer. Neben den Medizinstudenten sind auch angehende Pharmazeuten anwesend. Sie verteilen in der Apotheke Hunderte liebevoll gebastelte Eisbeutelchen und Wärmflaschen, Tee und Pflaster, Salben und Verbandszeug. Jedes Kind bekommt einen Anmeldebogen und einen Impfausweis, beides wird von den Teddydocs sorgfältig ausgefüllt.

Die Fälle sind zum Teil dramatisch: Nicks Stofftier ist die Treppe heruntergefallen und hat sich dabei einen riesigen Riss am Rücken zugezogen – sogar der Schwanz ist abgerissen und muss wieder angenäht werden.



Lillemor gibt ihrem Teddy Fritz eine Spritze, die ihn aus der Narkose aufwachen lässt. Teddydoc Lena Niehoff hat den Bären vorher operiert – mit der tatkräftigen Unterstützung seiner kleinen, aufmerksamen Besitzerin.

Fotos: Andrea Pauly



Janina bekommt in der Apotheke von Lara Fürtges Eisbeutel, Salbe und Verbände für ihren Hasen „Möhrrchen“.

Lillemors Teddy Fritz hat sich die Pfote verbrannt – damit er von der Behandlung nichts mitbekommt, darf ihm seine kleine Besitzerin eine Schlafspritze geben, was sie mit großer Konzentration tut. Dabei trägt auch sie einen Mundschutz, eine OP-Haube und einen Kittel, damit keine Haare in die Wunde gelangen, wie ihr Teddydoc Lena Niehoff erklärt.

Marielles Hund „Röschen“

kommt mit Fieber zu Kristin Weniger, die das Tier gründlich abhört und eine Impfung gegen Grippe anordnet. Allen kleinen Patienten verschreiben die Doktoren eine Kuscheltherapie, für die die kleinen Besitzer zuständig sind.

Überhaupt sind diese für eine erfolgreiche Behandlung ihrer Puppen und Stofftiere mindestens so wichtig wie die angehenden Ärzte: Sie müssen



Nicht nur Teddydoc Kristin Weniger hört Hund „Röschen“ ab, auch Marielle darf das Stethoskop ausprobieren.

Händchen halten, trösten, beruhigen, aber auch mit Watte tupfen, Fäden abschneiden, Pflaster kleben und wie Lillemor sogar Spritzen geben.

Der Bedarf an Operationen ist dabei so groß, dass die Teddydocs in diesem Jahr einen zweiten Operationstisch vorbereitet haben. Mit großer Spannung und Ernsthaftigkeit beobachteten die Kleinen, was dort mit ihren Schützlingen passiert – wie

auch an allen anderen Stationen der Untersuchung. Denn anders als im echten Leben dürfen sie in der Teddyklinik alles selbst ausprobieren. „Die Kinder können Erfahrungen sammeln, ohne dass es sie selbst betrifft“, sagt Mitorganisatorin Marie-Luise Rübsam. Dass das Konzept funktioniert und bei den Kindern einen Lerneffekt erzeugt, habe nun auch eine aktuelle Studie gezeigt.

Sepp Herbergers letztes Auto

Besonderer Anblick bei ADAC-Oldtimerfahrt in Frankenberg

Frankenberg. Ein ganz besonderes Auto passierte bei der Sternfahrt des ADAC zum Hessentag die Kontrollstelle des Automobilclubs in Frankenberg auf dem TÜV-Gelände in der Austraße: Unter den 62 Oldtimern, die zwischen 10.50 und 12.40 Uhr auf dem Weg von Eibelshausen über Battenberg, Frankenberg und Bad Wildungen nach Kassel führen, war auch Sepp Herbergers letztes Auto. Der Opel Rekord, Bau-

jahr 1966, wurde im Erstbesitz vom „Chef“ von 1966 bis zu dessen Tod im April 1977 gefahren. Die Familie des Weltmeister-Trainers verkaufte das Fahrzeug 1994 zurück an Opel. Bei der Oldtimer-Rundfahrt saß der hr-Moderator Matthias Decher in dem Wagen. In Frankenberg

Bildergalerie
auf wlz-fz.de

begrüßte Walter Heinrichs die Besatzungen der Fahrzeuge, die zwischen 1937 (Chevrolet Coupé) und 1985 (VW Käfer) gebaut wurden und informierte das Publikum über Daten wie Baujahr und Motorisierung.

Die Sternfahrt endete für 297 der gestarteten 301 Fahrzeuge auf dem Hessentagsgelände in Kassel. Die Start- und Ergebnislisten können im Internet auf www.oldtimerfahrt.de eingesehen werden.



Der Opel Rekord, den Weltmeister-Trainer Sepp Herberger bis zu seinem Tod im Jahr 1977 fuhr, begeisterte auch die Mitglieder des Frankenger Automobilclubs.

Foto: pr